

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens / S.Th.Pr.Past.Vlr.& Schol. Catechismus = Predigten / Darinnen Die V.Hauptstücke des kleinen Catechismi Lutheri, zu ...

Francke, August Hermann

Halle, 1729

Erster Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

gen davon haben mögen. Hierum lasset uns ihn bitten in einem gläubigen und andächtigen Vater Unser.

Das fünfte Gebot.

Du solt nicht tödten.

Was ist das?

Antwort:

Wir sollen GOTT fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibes-Nöthen.

So soll denn, Geliebte im HErrn, für dßmal gehandelt werden

Von der Bewahrung des fünften Gebots;

Woben wir zu erwegen haben

- I. Woraus dieselbe fliesse, und
- II. Worin sie bestehe.

Erster Theil.

Was das erste betrifft, woraus nemlich die Bewahrung des fünften Gebots fliesse: so ist zu ande-

anderer Zeit bey Erklärung des ersten Gebots aus der Heil. Schrift erwiesen, daß die Bewahrung aller Gebote aus der wahren Erkenntniß Gottes herzuleiten sey.

Und dieses bestätiget insonderheit das Zeugniß Johannis, der in der 1 Ep. 2, 3. 4. mit deutlichen und klaren Worten saget: An dem mercken wir, daß wir ihn kennen, so wir seine Gebote halten. Wer da saget, ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit. Was nun hier von allen Geboten insgemein gesaget wird, das mögen wir jetzt insonderheit auf das fünfte Gebot ziehen.

Und dahin gehöret abermal alles, was Johannes in dieser ganzen Epistel mit so vielen und nachdrücklichen Worten von der Liebe des Nächsten schreibet. Denn da er dieselbe ins besondere dem Haß entgegen sezt: so giebt er damit zu erkennen, daß er nicht nur von der Liebe des Nächsten insgemein, wie sie auch in andern Geboten erfordert wird, sondern vornehmlich in so fern von derselbigen rede, als sie in das fünfte Gebot gehöret, da sie dem Haß, Neid, Mißgunst u. andern solchen Lastern entgegen gesezet wird. Dahin ist zu rechnen die Erklärung, so er selbst durch den Gegensatz des Crempels des gottlosen Cains giebet, da er c. 3, II. 12. schreibet: Das ist die Botschaft, die ihr gehöret habet von

Anfang, daß wir uns unter einander lieben sollen; Nicht wie Cain, der von dem Argen war, und erwürgete seinen Bruder. Am allermeisten aber weist er darauf, wenn er Cap. 4, 7. 8. also redet: Ihr Lieben, laffet uns unter einander lieb haben, denn die Liebe ist von GOTT; und wer lieb hat, der ist von GOTT gebohren, und kennet GOTT. Wer nicht lieb hat, der kennet GOTT nicht: denn GOTT ist die Liebe. Aus dem allen aber sehen wir klarlich, wie er nicht nur die wahre Erkänntniß Gottes denenjenigen abspricht, die ihren Nächsten nicht lieben, sondern wie er auch dieselbige Erkänntniß GOTTES als die einzige Quelle angiebt, daraus wahre Liebe gegen den Nächsten fließe.

Dies letzte aber hat er im nachfolgenden mit gar besonderm Nachdruck vorlegen wollen, nemlich, welcher gestalt aus der wahren Erkänntniß Gottes die Liebe des Nächsten hervorquelle. Denn darum beschreibet er zuerst die Liebe Gottes v. 9. 10. also: Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebohrenen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. Darin stehet die Liebe, nicht, daß wir GOTT geliebet haben, sondern daß er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Verlöbhnung für unsere Sünden. Nachdem er nun

nun die Liebe **GOTTES** also beschrieben hat, so sezet er v. 11. hinzu: Ihr Lieben, hat uns **GOTT** also geliebet, so sollen wir uns auch unter einander lieben. Er zeiget also, wo **GOTT** in derselben seiner unermesslichen Liebe, damit er uns in **Christo JE. SU** geliebet hat, recht erkant werde: da bringe das von selbst mit sich, daß man auch seinen Nächsten liebe.

Damit er aber ja diese Quelle, darans die wahre Liebe des Nächsten, und also die Bewahrung des fünften Gebots fließen soll, uns recht eröffnen, und uns zugleich von allem Selbst-Betrug befreien möchte; sezt er v. 12. 13. noch weiter hinzu: Niemand hat **GOTT** jemals gesehen. So wir uns unter einander lieben, so bleibt **GOTT** in uns, und seine Liebe ist völlig in uns. Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben, und er in uns, daß er uns von seinem Geiste gegeben hat. Mit welchen Worten er uns auf das allernachdrücklichste erinnern will, ja recht nachzudencken, ob wir auch eine wahre Erkantniß **GOTTES** haben? Denn, will er sagen, wenn einer **GOTT** in seiner Liebe durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes recht erkenne, und ihm das in seiner Seelen recht offenbar werde, wie **GOTT**, da er noch sein Feind gewesen, ihn nichts desto weniger so hoch geliebet, daß er auch seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern

denselben für ihn dahin gegeben, daß er durch ihn leben möge; so sey es unmöglich, daß er nicht sollte dadurch bewogen werden, allen Haß, so er dergleichen gegen irgend einigen Menschen geheget, fahren zu lassen, ja denselben in lauter herrliche Liebe, Freundlichkeit, Gütigkeit und Leutseligkeit zu verwandeln: und das sey denn das rechte Merkmaal und Kennzeichen, daß die Liebe Gottes von ihm sey erkannt worden.

Solches noch mehr zu bestätigen, sähet er v. 14-17. fort: Wir haben gesehen, und zeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat zum Heyland der Welt. Welcher nun bekennet, daß JESUS Gottes Sohn ist, in dem bleibet GOTT, und er in GOTT. Und wir haben erkannt und gegläubet die Liebe, die GOTT zu uns hat. GOTT ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOTT, und GOTT in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts: Denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Wie ist aber GOTT? Antwort: Er ist die Liebe. So nun einer in diesen Spiegel recht hinein schauet, und Gott als die Liebe erkennet, der wird in seinem Herzen erfahren, daß er dadurch am allerkräftigsten, seinen Nächsten zu lieben, gereizet werde. Und ob gleich solches nicht

nicht

nicht in solcher Vollkommenheit geschehen kan, daß er daher die Liebe genennet werden könnte, wie **GOTT** selbst also genennet wird: so wird er doch **GOTT** eben darinnen wahrhaftig ähnlich werden, indem er nemlich aus der Fülle **JESU** Gnade um Gnade empfänget, und dadurch in dasselbige Bild der Liebe **Gottes** verkläret wird von einer Klarheit zu der andern. 2 Cor. 3, 18.

So lehret uns die Heil. Schrift deutlich genug, wie vor allen Dingen die wahre Erkenntniß **Gottes** in unsere Herzen müsse gepflanget werden, und zwar eine Erkenntniß, die nicht aus dem Gesetze, sondern vornehmlich und eigentlich aus dem Evangelio herkommt. Wo dieselbe sich findet, da entstehet ein wahrhaftiger Gehorsam gegen alle Gebote **Gottes**, welche sodann zugleich in des Menschen Herz und Sinn gegeben, und durch den Finger des Heiligen Geistes darein eingeschrieben werden.

Eben dieses aber haben wir auch aus dem fünften Gebot selbst zu erkennen.

Du solt nicht tödten, heißt es. Wer hat denn solches geboten? Wir erinnern uns billig, wie bey dem ersten Gebot angemercket worden, daß vor allen Geboten voran stehet: Ich bin der **HERR**, dein **GOTT**. Solches kan nicht auf die erste Tafel des Gesetzes allein gehen, sondern muß auf die andere gleicher Weise gezogen werden. Und ein ieder,

der die Gebote Gottes recht verstehen und sich zu Nütze machen will, hat immer darauf zurück zu sehen.

Was wolte nun GOTT der HERR mit diesen Worten, sonderlich in Absicht auf dieses Gebot? Er will so viel sagen: O Israel, ich bin der HERR, dein GOTT, der ich dich aus dem Dienst-Hause Egypten erlöset habe. Bedencke denn jetzt, was der HERR, dein GOTT, an dir gethan hat! Bedencke, wie du in Egypten bist geängstet worden. Ja bedencke, was Pharao für ein Blut-Bad angerichtet, als er alle Knäblein in den Strom werfen und ersäufen ließ; da du ja ohne Zweifel einen Abscheu an solchem Mord-Geist gehabt hast. So erwege denn nun, wie ich dich von allen solchen Plagen befreyet, und dich zu meinem Volk aufgenommen habe. Ich will nun dein Herr und dein GOTT seyn, also, daß du hinfort mir dienen solt, als Kinder ihrem Vater. Nun so mercke denn, daß du dich auch hinsüro gegen andere Menschen so erweisen solst, wie ich mich gegen dich erwiesen habe. Du solst nicht tödten, nicht unbarmherzig mit deinem Nächsten umgehen, nicht lieblos gegen denselben seyn, wie die Egypter gegen dich gewesen sind; sondern du solst vielmehr bedencken, wie freundlich und leutfelig ich mit dir umgegangen bin, und mich als deinen Gott dergestalt erkennen, daß du dich nun auch also gegen deinen Nächsten erzeigest. Denn

Denn

Denn eben darum habe ich mich also gegen dich erwiesen, daß du mir für solche grosse Wohlthaten dancken, und ein lebendiges Bild meiner Liebe werden mögest.

Was hat aber **GOTT** der **HERR** uns allen hiemit sagen wollen, die wir nicht von **Israël** herkommen, sondern von den Heyden? Wir wissen ja, daß die zehen Gebote nicht das **Israël** nach dem Fleisch allein angehen, sondern daß wir alle dazu verbunden sind; wie das vielfältig aus der Heil. Schrift erwiesen ist. Was wolte nun **GOTT** uns sagen mit diesen Worten? Er will sagen: Siehe, o Mensch, ich bin der **HERR**, dein **GOTT**, der dich aus der höllischen Dienstbarkeit erlöset und errettet hat. Ich bin der **HERR**, dein **GOTT**, der dich so hoch geliebet hat, daß ich, da du alles Zorns, aller Strafe, ja der ewigen Höllen-Quaal würdig warest, meines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für dich dahin gegeben, und ihn als ein Lamm für dich erwürgen lassen, nur allein, daß du nicht verlohren und verdammt, sondern vielmehr errettet, und ein Kind des ewigen Lebens werden möchtest. Siehe, ich bin der **HERR**, dein **GOTT**, der dich durch seinen eingebornen Sohn erlöset hat von Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, und habe dich durch denselben zu einem Kinde des ewigen Lebens gemacht. So hast du aus dem Evangelio erkennen lernen, was für einen

leutseligen und freundlichen GOTT und Vater du an mir habest. Du weißt ja, daß du mein Feind warest; und ich habe dich dennoch geliebet, da du also mein Feind warest, und zwar mit dem höchsten Grad der Liebe. Da hast du mein Herz kennen lernen. Das alles habe ich aber nicht darum gethan, daß du denken möchtest, du habest nun Freyheit in Haß und Feindschaft gegen deinen Nächsten zu leben; sondern, daß du aus solcher meiner Liebe, Leutseligkeit, Freundlichkeit, Sanftmuth, Geduld und Gelindigkeit gegen dich, nun lernest, wie du auch gesinnet und beschaffen seyn sollest. Darum sage ich dir: Du solt nicht tödten. Denn siehe, ich bin der HERR, dein GOTT. Ich habe dir ja solche grosse Gnade in Christo JESU erwiesen, und will dich zu meiner ewigen Herrlichkeit bringen. Siehe, da dir solche unverdiente Barmherzigkeit wiederfahren, so solt du ja billig daran gedencen, und mir darinne nachfolgen. Gesezt, es hätten dir andere noch so viel zu leide gethan mit Neid, Mißgunst, Haß, Grimm, Verachtung, Verspottung, Verhöhnung, Verfolgung; gesezt, daß du ihrer Beleidigung weder Maß noch Ziel wüßtest: ach! so weißt du ja, daß dieses dagegen für nichts zu rechnen, wie du mich, den unendlichen GOTT, mit deinen Sünden beleidiget hast. Und nichts desto weniger habe ich dich geliebet, da du dergestalt mein Feind warest. Soltest du also

also deinen Feind nicht auch lieben? Du warst ein Rebbe und Beleidiger der allerhöchsten Majestät, und ich habe dennoch die allerhöchste und überschwinglichste Liebe an dir bewiesen. Ey, laß es also seyn, daß dein Nächster dich aufs alleräußerste beleidiget hätte: denke daran, wie du mich beleidiget hast, und siehe dagegen, wie ich mit dir umgegangen bin, und was ich dir für ein Herz gezeiget habe in dem grossen Werck der Erlösung. Wie soltest du denn deine Feindschaft noch länger in deinem Herzen behalten? Wie soltest du noch länger unversöhnlich seyn? Wie soltest du noch ferner suchen deinem Feinde zu schaden? O nein! Wenn du daran recht gedenckest, wie ich mit dir ganz anders verfahren habe; so wirst du vor allem Haß einen Abscheu bekommen. Wie ich habe über mein Herz bringen können, dich zu lieben, da du mein Feind warest: so must du meiner Liebe, meiner Freundlichkeit und Leutseligkeit in deinem Herzen also innen werden, daß auch dir es nicht mehr schwer werde, deinen Nächsten, der dich beleidiget, herzlich zu lieben. Da du weißt, daß ich dir von Jugend auf so viel Gutes an Leib und Seele gethan, und daß ich, ob du gleich keinen Tag hingebraucht hast, da du dich nicht wider mich, es sey nun vorsecklich oder aus Schwachheit, versündiget hättest, doch nicht bin müde worden, dein Bestes zu suchen: siehe, so wirst du ja auch gegen deinen Nächste dich also verhalten,

ten, wenn du mich in der Wahrheit als den HERRN, deinen GOTT, erkennest.

Sehet, so lehret uns das Wort Gottes, wie aus der Erkänntniß Gottes die Bewahrung des fünften Gebots fliesse, da nemlich durch die Betrachtung der Liebe Gottes in Christo IESU der Mensch vom Geiste des HERRN in eben dasselbe Bild verkläret wird.

Anderer Theil.

Sasset uns aber zum andern auch etwas genauer ansehen, worin die Bewahrung des fünften Gebots bestehe.

Wir können hier keinen bessern Ausleger nehmen, als unsern Heyland selbst, welcher uns das fünfte Gebot ausführlicher erkläret, wenn er Matth. 5, 20=26. spricht: Ich sage euch: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du solt nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder sagt Racha, der ist des Raths schuldig. Wer
aber